

Erasmus: Erfahrungsbericht

Basisdaten

Fakultät/Fach:	WiSo/M.A. Soziologie
Fachsemester:	3
Gastland:	Frankreich
Gasthochschule/-institution	Université Paris Nanterre, Fakultät SES (Master de Sciences Economiques et Sociales)
Art des Aufenthalts	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts	WS 17/18
Dauer des Aufenthalts	5 Monate
Mobilitätsprogramm	Erasmus
Bewerbungsrunde	Januar 2016

Reise

Für alle, die im Sitzen schlafen können, macht der Flixbus Sinn. Er fährt zwar 12h (über Nacht), aber die günstigsten Tickets kosten nur 40€. Ich bin auch einmal mit Air France für 50€ geflogen, dabei hatte ich den Flug allerdings 2,5 Monate früher gebucht.

Wohnungssuche, Lage, ÖVPN

Ich habe im Vorfeld von Hamburg aus nach einer WG oder einem untervermieteten Zimmer gesucht, aber (auch mit einem Budget von 700€) nichts gefunden. Die Zusage des Wohnheims, für das man sich sehr unkompliziert durch ein Häkchen im Erasmus-Bewerbungsbogen bewerben kann, kam sehr kurzfristig: Ende August. Mein Wohnheim war in Clichy (genauso wie Nanterre in der nordwestlichen Peripherie). Wenn man von dort aus mit dem Bus nach Clichy-Levallois fährt und dann mit dem Transilien ist man (je nach Wartezeit) in 30-45min. an der Uni (Paris Nanterre). Wenn ich in der Stadt etwas unternommen habe, war ich in den meisten Fällen eine Stunde mit der Métro unterwegs. Die Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel kostet 75,20 (zu Beginn 10 Euro zusätzlich für die Karte). Diese Karte (Navigo Découvertes) kann auch wöchentlich aufgeladen werden. Einen Navigo Imagine R zu kaufen lohnt sich für diejenigen, die zwei Semester lang bleiben. Er wird einmal für das ganze Jahr bezahlt (350€), ist runtergerechnet dann deutlich günstiger als der Navigo Découvertes. Für den Navigo Imagine R braucht man u.a. einen französischen Bankaccount, aber auch das ist z.T. nicht aufwendig und als Studierende:r kostenlos zu bekommen.

Unterkunft

Die Résidence Clichy wurde erst zum WS 17/18 eröffnet. Sie besteht nur aus Studios (also eigenes Bad und eine kleine Küchenzeile, d.h. zwei Herdplatten, Kühlschrank und eine Mikrowelle), ist sehr sauber und die Gardienne (Wohnheimsleitung) ist super! Ich habe zuerst für 520 Euro gewohnt (ich glaube, es gibt noch Studios knapp darüber), konnte dann aber in eines für 338 Euro umziehen. Das war wohl eines der günstigsten Zimmer, günstiger als mein Zimmer in Hamburg-Wilhelmsburg, aber 18qm groß.

Da es wirklich ein eigenes Studio ist, musste ich zu Beginn einige Anschaffungen machen (Küchenutensilien, Wäscheständer, Bettdecke und Kopfkissen, Besen und Handfeger und Schaufel). Ich habe alles einzeln gekauft (bei E. Lerclerc und einem kleinen Laden in Clichy, sowie bei TATI in Paris), es soll aber auch möglich sein, über die Facebook-Gruppe Le Bon Plan anderen Austauschstudierenden en bloc ihren Hausstand abzukaufen.

Formalitäten

Im ersten Monat gab es sehr viel Organisatorisches zu erledigen. Das französische Wohngeld (beantragt beim CAF) kann von denjenigen, die in einem Studierendenwohnheim wohnen, nur die ersten zwei Monate nach ihrer Ankunft beantragt werden. Deshalb wäre es für den einen oder die andere evtl. sinnvoll, wenn auf die Möglichkeit dieses Wohngelds (z.B. vom International Office) schon vorher hingewiesen würde. Ich habe es nicht beantragt, aber vielleicht gibt es Outgoings, die die Formalitäten dieses Antrags erfolgreich bewältigt haben und dazu ein How-to schreiben können.

Wenn man in einem Studierendenwohnheim wohnt, wird eine Bürgschaftserklärung eines Elternteils verlangt, sowie Gehaltsabrechnungen dieses Elternteils. Da meine Mutter nicht wirklich einverstanden war damit, so viele Daten offenzulegen und es ihr finanziell möglich ist, hat sie stattdessen die gesamte Miete, die über meinen Aufenthalt zu zahlen gewesen wäre, im Vorhinein bezahlt. Ich hatte zuvor bei der Koordination der Wohnheime (CROUS de Versailles) nachgefragt.

Die Einschreibung in Kurse läuft in Frankreich noch immer analog ab. Studierende stehen vor dem Sekretariat Schlange und lassen einer nach dem anderen ihre Kurse eintragen. Auf Nachfrage konnte ich jedoch auch ein paar Anmeldungen per Mail erledigen.

Nebenjob

Ich habe sehr schnell einen Job als Babysitterin (Nounou) gefunden. Es gibt eine eigene Facebook-Gruppe nur für deutschsprachige Babysitter:innen in Paris. Ich habe den Eindruck, dass es meist um bilinguale Kinder geht, deren Sprache weiter gefördert werden soll (da sie sonst nur mit einem Elternteil Deutsch sprechen). In Frankreich arbeiten oft beide Partner in Vollzeit und ein.e Babysitter.in kann dann an ein paar Tagen in der Woche die Stunden vom Schulschluss (nachmittags) bis zur Rückkunft der Eltern überbrücken.

Ausgaben im Alltag

Zur Lebenshaltung: Ich habe für Lebensmittel etwa 30% mehr ausgegeben als in Deutschland. Ansonsten hatte ich, abgesehen von den Anschaffungen zu Beginn meines Aufenthalts und den Reisekosten, keine höheren Kosten als hier. Günstigere Supermärkte sind z.B. Casino und E. Lerclerc, teurere Franprix und Carrefour. Bei kleinen kioskartigen Lebensmittelhändlern (Alimentation générale) sind die Preise unterschiedlich. Bars und Cafés sind allgemein teurer, 5€ für einen Tee sind schon normal. Andererseits ist man nicht unbedingt darauf angewiesen, in solche Bars und Cafés zu gehen und es findet sich auch günstigeres, wenn man ein bisschen sucht bzw. herumfragt. Ein Espresso (Café) kostet normalerweise 2,50€ (mancherorts auch weniger).

Studium

Die Form der Seminare und Vorlesung sind schon deutlich anders als an der Uni Hamburg. Allgemein kann ich sagen, dass das Format deutlich frontaler ist und stärker auf Auswendiglernen, kaum auf Diskussion angelegt ist. Ich hatte zwar während meines Sozialökonomiestudiums an der UHH auch Kurse, die etwas oberflächlich aufgemacht waren und eher auf Reproduktion ausgelegt; und in Nanterre hatte ich auch einen Kurs, in dem die Studierenden aktiver waren (es wurden Referate gehalten und diskutiert); mit dem Vergleich der Lehrformen will ich also nicht pauschalisieren.